

Auf der Suche nach NS-Raubgut in Öffentlichen Bibliotheken

Sächsische Landesfachstelle für Bibliotheken wird Koordinationsstelle

Haben Öffentliche Bibliotheken etwa NS-Raubgut in ihren Beständen? Aber nein! Aber ja! Vor genau vier Jahren veröffentlichte der Autor an gleicher Stelle unter dem Titel »Bibliotheken brauchen Provenienzforschung!« ein Plädoyer für die Rückbesinnung auf diese bibliothekarische Kompetenz, und zwar nicht nur in Wissenschaftlichen, sondern auch in Öffentlichen Bibliotheken.¹

Auslöser war die Identifizierung der *Büchersammlung Edith und Georg Tietz*², den ehemaligen Besitzern der HERTIE-Kaufhäuser, in der Stadtbibliothek Bautzen.³ Bautzen war die erste Öffentliche Bibliothek, die eine systematische Förderung für die NS-Raubgutsuche beantragte und insgesamt vier Jahre durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste (DZK) finanziert wurde.⁴ Drei Jahre später folgte 2017 die Stadtbibliothek

Hannover ebenfalls mit einem geförderten Projekt.⁵ Doch was hat sich seitdem im Bereich Provenienzforschung des öffentlichen Bibliothekswesens getan?

Das Engagement liegt nach wie vor in den Händen Weniger. So erarbeitet die Kommission *Provenienzforschung und Provenienzerschließung*⁶ des Deutschen Bibliotheksverbands (dbv) gerade einen Antrag für einen bundesweiten Erstcheck beim DZK. Damit soll ein wissenschaftlicher Mitarbeiter, der zum einen Erfahrungen in Provenienzforschung und zum anderen mit Öffentlichen Bibliotheken hat, beauftragt werden, Bestände in ausgewählten Einrichtungen zu untersuchen und bei erhöhter Befundlage separate Antragsprojekte zu empfehlen.

Provenienzforschung in Altbeständen Öffentlicher Bibliotheken in Sachsen

abgegeben. Sie füllen nun die Regale in den kommunalen Archiven, Museen, der Landesbibliothek oder wurden anderweitig ausgesondert. Über 100 Einrichtungen im Freistaat jedoch besitzen historische Buchbestände, darunter zehn Stadtbibliotheken in kommunaler Trägerschaft.

Mit der Ratsschulbibliothek Zwickau und der Oberlausitzischen Bibliothek der Wissenschaften zu Görlitz besitzt das öffentliche Bibliothekswesen in Sachsen zwei rein öffentlich-wissenschaftliche Bibliotheken. Hinzu kommen Häuser, die ein Sachgebiet, eine Abteilung oder einfach Altbestand haben, wie unter anderem die Stadtbibliotheken in Bautzen, Zittau, Leipzig, Chemnitz und Plauen.

Doch auch in mancher kleinen Einrichtung haben sich alte Bücher erhalten, die etwas über die Geschichte und Tradition der Bibliothek berichten. So besitzt die Stadtbibliothek Ebersbach-Neugersdorf in der Oberlausitz Altbestand, den sie wieder in einem historischen Bücherschrank ihren Nutzern präsentiert und der bereits viele interessierte Blicke auf sich gezogen hat. Er geht zurück auf den Fabrikanten, Gutsbesitzer und Schriftsteller Karl Gabriel August Freude (1800-1879). Dieser gründete 1844 nicht nur die Ebersbacher Bibliothek, sondern auch einen eigenen Verlag. Seine Bücher zählen mit zum Grundstock und zu den Schätzen der Einrichtung, die auch im neuen Bibliothekskonzept ihren Platz finden.⁹

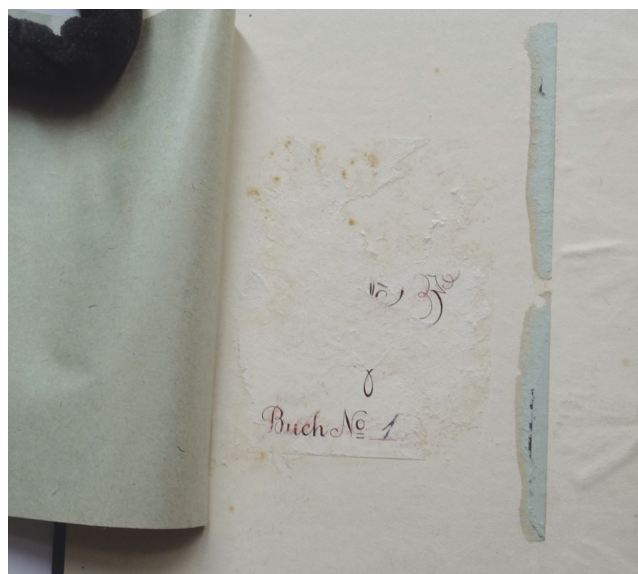
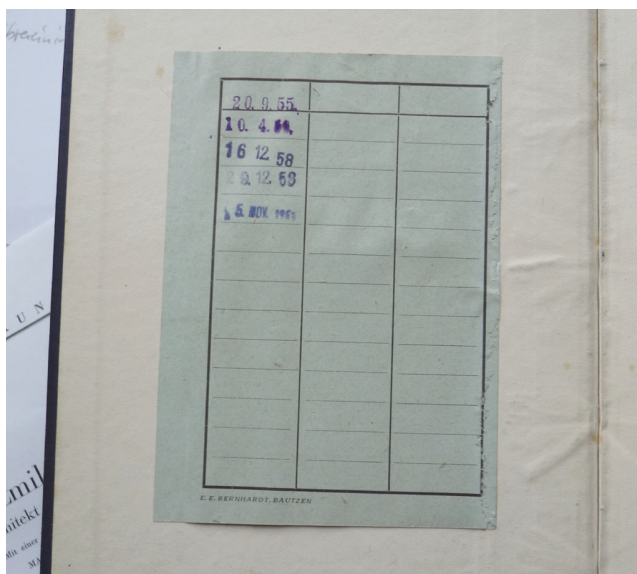
Die Frage nach der Provenienz, also nach der Herkunft der Bücher, stellen sich heute immer mehr Bibliotheken – nicht zuletzt aufgrund der Gemeinsamen Erklärung der Bundesregierung, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände.¹⁰ Bücher und auch Handschriften tragen eine oft



Blick in den historischen Buchbestand der Ratsschulbibliothek Zwickau. Foto: Robert Langer

Die seit einem Jahr amtierende sächsische Staatsregierung sieht eine Stärkung der NS-Raubgutforschung in Öffentlichen Bibliotheken vor.⁷ Sie wird an der Landesfachstelle eine Koordinationsstelle einrichten, welche die sächsischen Kommunen bei der wissenschaftlichen Suche nach NS-Raubgut in Öffentlichen Bibliotheken, der Restitution und der Aufarbeitung für die Öffentlichkeit unterstützt.⁸

In Sachsens Öffentlichen Bibliotheken gibt es umfangreiche Altbestände. Die Geschichte mancher Stadtbibliothek geht bis in die Frühe Neuzeit zurück. Einige Einrichtungen haben im Laufe der Zeit ihre historischen Bestände



Stadtbibliothek Bautzen: Ein scheinbar harmloser Leihfristzettel verbirgt das entfernte Provenienzmerkmal der Büchersammlung Edith und Georg Tietz. Fotos: Robert Langer

jahrhundertealte Besitzergeschichte in sich. Diese verbirgt sich mehr oder weniger offensichtlich in Exlibris, handschriftlichen Anmerkungen, Stempeln oder Nummern. Auch Zugangsbücher und Akten können Aufschluss geben. Das Lesen dieser Spuren zu befördern, die letztendlich Auskunft über die Bestandsgeschichte, über Raub oder Schenkung geben können, ist Ziel von Provenienz- und NS-Raubgutforschung.

Landesfachstelle als Ansprechpartner und Koordinator

Da NS-Raubgutforschung zukünftig zum koordinierenden Aufgabenspektrum der Sächsischen Landesfachstelle für Bibliotheken gehört, nutzt sie ihren bereits bestehenden Landesauftrag dafür, die Mitarbeitenden historischer Buchbestände in Sachsen für das Thema zu sensibilisieren. Ein erstes

Treffen der Verantwortlichen aus den Altbeständen Öffentlicher Bibliotheken fand im September 2020 in der Landesfachstelle in Chemnitz statt.¹¹ Thematisch ging es erst einmal darum, die verschiedenen Problemlagen zu erörtern, in Erfahrungsaustausch zu treten und sich zu vernetzen. Die Bibliothekarinnen und Bibliothekare vereinbarten eine Verstetigung der Treffen an wechselnden Orten, sodass man nach und nach die Häuser mit ihren Spezifika kennenlernt. Vorstellbar wäre mittelbar ein sächsisches Erstcheckprojekt zu entwickeln. Dazu bedarf es jedoch noch einiger Vorarbeit und begleiten der Strukturen.

Hingegen konnte die Fachstelle den wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Altbestand der Christian-Weise-Bibliothek Zittau an das Erstcheckprojekt der dbv-Kommission vermitteln. Sollte deren Antrag beim DZK durch die zuständigen Gremien positiv beschieden werden, würde die NS-Raubgutforschung im öffentlichen Bibliothekswesen nicht nur bundesweit befördert, sondern auch in Sachsen nach Bautzen die zweite Öffentliche Bibliothek einer eingehenden Untersuchung unterzogen.

*Dr. Robert Langer, Leiter der
Sächsischen Landesfachstelle für
Bibliotheken*

1 Vgl. BuB 12/2016, S. 760f., online abrufbar unter <https://b-u-b.de/wp-content/uploads/2016-12.pdf#page=48> [alle Internetquellen zuletzt abgerufen am 19.11.2020]

2 Teil der transparenten Verzeichnung von Forschungsdaten ist der GND-Satz »Büchersammlung Edith und Georg Tietz«, vgl. <https://d-nb.info/gnd/112652705X>

3 Vgl. dazu ausführlich: Langer, Robert: Die Wege der geraubten Bücher. Die Stadtbibliothek Bautzen und die HERTIE-Sammlung, Dresden 2018

4 Proveana, die Datenbank Provenienzforschung des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste, verzeichnet die Ergebnisse unter: www.proveana.de/de/sammlung/buechersammlung-edith-und-georg-tietz

5 Vgl. www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Bildung/Bibliotheken-Archive/Stadtbibliothek-Hannover/Wir-%C3%BCber-uns/Provenienzforschung

6 Näheres zur Kommission unter: www.bibliothekerverband.de/

fachgruppen/kommissionen/provenienzforschung-und-provenienzerschliessung.html

7 Der Koalitionsvertrag 2019-2024 der sächsischen Staatsregierung von CDU, Bündnis 90/Die Grünen und SPD sieht unter anderem vor, die Aufgaben und Strukturen der Sächsischen Landesfachstelle für Bibliotheken neu zu definieren und sie an die Sächsische Landesbibliothek, Staats- und Universitätsbibliothek (SLUB) anzugliedern. Vgl. dazu: www.staatsregierung.sachsen.de/download/Koalitionsvertrag_2019-2024-2.pdf

8 Vgl. ebd., S. 24

9 Zur Stadtbibliothek Ebersbach-Neugersdorf vgl. den Artikel des Autors »Sachsen und das enge Weite« in: BuB 10/2020, S. 560-564, dort S. 562f.

10 Vgl. www.kulturgutverluste.de/Webs/DE/Stiftung/Grundlagen/Gemeinsame-Erklärung/Index.html

11 Vgl. dazu www.lids.sachsen.de/bibliothek/?ID=16844&art_param=955